

Bericht zur BLAM-Bryologisch-Exkursion in die Pyrenäen

MICHAEL LÜTH

Im Juni 2013 fand eine Moos- und Flechtenexkursion der BLAM in die französischen Pyrenäen statt. Bestens geplant und vororganisiert wurde die Veranstaltung von Alain Untereiner. Das betrifft nicht nur die Exkursionsziele sondern auch die Unterkünfte mit wunderbarem Essen. Leider konnte Alain wegen gesundheitlicher Probleme nicht selber teilnehmen. Allerdings unterstützte er uns telefonisch bei jeder Gelegenheit.



Abb. 1: Im Vallon du Laxia kann man viele hochatlantische Arten finden, eine davon ist *Jubula hutchinsiae*.



Abb. 2: Das kleine Gebirgsmassiv Le Rhune liegt nahe am Atlantik, der im Hintergrund des Bildes zu erkennen ist. Im Vallée de la Génie Longue bei Saint-Pé-de-Bigorre hängen die Moose in langen Bärten von den Bäumen.

Die Exkursion war in zwei thematische und geographische Bereiche unterteilt: Vom 24. bis 26. Juni waren wir in dem baskischen Westteil der Pyrenäen (Pays Basque), mit vielen hochatlantischen Arten. Ganz in der Nähe unserer Unterkunft in Itxassou begannen wir unsere Erkundung im Vallon du Laxia (Abb. 1), und fanden am ersten Tag (24. Juni) gleich atlantische Highlights wie die Moosarten *Drepanolejeunea hamatifolia*, *Dumortiera hirsuta*, *Harpanolejeunea molleri*, *Jubula hutchinsiae* (Abb. 2), *Lophocolea fragrans*, *Plagiochila exigua* und *Talareana nematodes*. Am zweiten Tag (25. Juni) ging es bis kurz vor die spanische Grenze, auf Le Rhune, einen 500 m hohen Berg aus Basalt- und Sandstein, nahe an der Küste gelegen (Abb 3). Hier gab es bei den Moosen Arten wie *Hedwigium integrifolium* und *Douinia ovata*. Am nächsten Tag (26. Juni) ging es zur Sources de la Nive bei Esterencuby in einem engen und luftfeuchten Bachtal mit einer komplexen Geologie aus Kalk und Silikat. Hier konnten wir das bisher Gesehene wiederholen und vor allem bei den Flechten kamen etliche interessante und bei uns sehr seltene Arten hinzu wie *Arthonia cinnabarina*,

Enterographa hutchinsiae, *E. elaborata*, *Megalaria laureri*, *Porina borreri* und *P. rosei*. Eine weitere Besonderheit war hier der Hautfarn *Hymenophyllum tunbrigense*. Dann haben wir unser Quartier in die Zentralpyrenäen verlegt, wo unser zweiter Teil der Exkursion, alpine Moos- und Flechtenvegetation der Hochpyrenäen, begann.



Abb. 3: Der Cirque Troumouse, ein Kar mit über 3 km Durchmesser in den Hochpyrenäen.



Abb. 4: Unsere Exkursionsgruppe beim Col de Tendes.



Abb. 5: Tief eingesenkt liegt der Felskessel des Cirque de Gavarnie. Die umliegenden Berge ragen mehr als 1500 m über dem Grund des Kessels auf.

Auf dem Weg zu unserem Quartier in Argelès-Gazost (27. Juni), haben wir östlich von Lourdes im Forêt Dominal de Saint-Pé-de-Bigorre im Vallée de la Génie Longue haltgemacht und die überaus reichliche Moosvegetation zu bestaunen. Moosarten wie *Euchrynochium striatum*, *Kindbergia praelongum*, *Metzgeria conjugata* und andere, hängen in diesem luftfeuchten Tal in zum Teil meterlangen Girlanden von den Bäumen (Abb 4). Man kommt sich vor wie in einem tropischen Nebelwald, nur eben mit mitteleuropäischen Arten. Der Bach dort war voll mit *Fissidens grandifrons*, einer Art, die

in Mitteleuropa nur noch an wenigen Stellen zu finden ist. Im Anschluss an diesen landschaftlichen Leckerbissen legten wir noch eins oben drauf und fuhren in die alpine Stufe auf über 2000 m zum Cirque de Troumouse (Gèdre), einem Hochkar mit über 3 km Durchmesser (Abb 5). An schwermetallreichen Felsen konnten wir die Schwermetallmoose *Mielichhoferia mielichhoferiana* und *Grimmia atrata* reich fruchtend bestaunen.

Am darauffolgenden Tag (28. Juni) stand der Col de Tendes (Gavarnie) auf dem Plan. Da es im Winter so viel Schnee gab, waren viele Straßen wegen Erdrutsche und Lawenschäden gesperrt, so auch die Straße zum Pass. Allerdings war die Sperrung nur halbherzig vorgenommen, so dass man auf eigenes Risiko fahren konnte, was wir dann auch gemacht haben. Der Pass und die Straße dorthin waren noch eingeschneit und nicht geräumt, so dass wir einige Meter unterhalb des Passes parken mussten und unsere Exkursion bei einer Höhe von 2000 Metern (statt 2200-2700m) stattfand (unsere Gruppe, Abb 6). Neben endemischen Gefäßpflanzen wie *Saxifraga longifolia*, *Ranunculus kuepferi* und *Pinguicula longiflora* gab es hier eine Vielzahl an alpinen Kalkmoosen und Flechten.

Dann war unser letzter Exkursionstag (29. Juni). Es war eigentlich eine Tour ins Massif de Néouvielle geplant. Da die Straße dorthin wegen Straßenschäden durch Hochwässer nicht befahrbar war, haben wir das landschaftlich überaus ansprechende Hochkar Cirque de Gavarnie für unsere Exkursion gewählt (Abb 7). Im August ist dieses Tal von Touristen überschwemmt, als wir dort waren, hielten sich die Massen jedoch in Grenzen und neben den landschaftlichen Reizen konnte man auch in Ruhe nach Moosen und Flechten schauen. Eine Überraschung war das europaweit geschützte Moos *Orthotrichum rogeri*, das im von Felswänden umgebenen Tal in großer Menge an den Salweiden am Bach wuchs.

Was man am Abend als Wolkenwand bereits erahnen konnte, bestätigte sich am Sonntagmorgen: nach einer Woche schönes Wetter hatte sich die Wetterlage völlig geändert, und wir traten, zufrieden mit Taschen voller Moos- und Flechtenproben und dem Herz voller fantastischer Eindrücke, bei Regenwetter die Heimfahrt an.

Weitere Bilder gibt es unter:

<http://www.milueth.de/Moose/Aktuell/Pyrenees-2013/Pyrenees-2013.html>

MICHAEL LÜTH
Emmendinger Str. 32
79106 Freiburg
Deutschland
mail@milueth.de